

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 92.

Neuenbürg, Samstag den 2. August

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Großh. Bad. Bezirksamt Pforzheim.
Unser Ausschreiben vom 16. d. Mts. Nr. 21647, den Aufenthalt des Johann Anton Railing von Ersingen betr. nehmen wir hiermit als erledigt zurüd.

Braun.

Forstamt Altenstaig.

Revier Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 11. August, Vormittags 11 Uhr

im grünen Baum in Eitmannsweiler aus den Staatswaldungen Hagwald, Kienhärde, Kornhalde u. Scheidholz: 1098 Stück Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 1449 Fm. und 20 Buchen mit 15 Fm.

Die im Enzthäler Nr. 87 u. 89 ausgeschriebenen Offert-Eröffnungen, **Bau-Afforde** betreffend, werden wegen eingetretener Hindernisse auf den 11. August verlegt und zwar in **Engelsbrand** auf Vormittags 10 Uhr, in **Kapfenhardt** auf Nachmittags 2 Uhr.

Serrnalb den 29. Juli 1879.

Oberamtsbaumeister
Mayr.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 11. August d. J., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

werden aus den Stadtwaldungen Meistern Abth. 1, Sommersberg Abth. 11, Linie Abth. 4, Wanne Abth. 5, 9, 10, Regelthal Abth. 4, 9 und Scheidholz in den Distrikten Meistern, Leonhardswald, Sommersberg, Wanne und Regelthal zum Verkauf gebracht:

- 113 Stück Nadelholz-Stammholz I. Cl. mit 287 Fm.,
 - 310 St. Nadelholz-Stammholz II. Cl. mit 527 Fm.,
 - 883 St. Nadelholz-Stammholz III. Cl. mit 930 Fm.,
 - 1875 St. Nadelholz-Stammholz IV. Cl. mit 837 Fm.,
- darunter sind 745 Stück Forchen.

Ferner werden wiederholt verkauft: aus Meistern Abth. 1 und Leonhardswald Abth. 2:

- 2 Forchen für Glaser geeignet mit 2,15 Fm. I. Cl., 1,35 Fm. III. Cl.,
- 121 Forchen mit 22,28 Fm. II. Cl., 54,00 Fm. III. Cl., 22,73 Fm. IV. Cl.

Wildbad den 31. Juli 1879.
Stadtförsterei.

Landwirthschaftliches.

In der Sitzung des landwirthschaftlichen Ausschusses am 25. v. M. in Gräfenhausen sind die für's Jahr 1879 ausgesetzten **Farrenpreise** vergeben worden und zwar:

- der I. Preis mit 20 M an Wilhelm Stoll in Engelsbrand für 2jährigen Gelbschek Simmenthaler;
 - der II. Preis mit 20 M an Gottl. Becht in Birkenfeld für 2 $\frac{1}{2}$ -jähr. Gelbblaf, Simmenthaler;
 - der III. Preis mit 15 M an M. Faab zum Waldhorn in Conweiler für 2jähr. Gelbschek, Landschlag.
 - der IV. Preis mit 15 M an Carl Silbereisen in Neuenbürg für 2 $\frac{1}{2}$ -jähr. Rothbraunen, Landschlag;
 - der V. Preis mit 15 M an Ph. Barth in Calmbach für 2jähr. Gelbschek, Landschlag;
 - der VI. Preis mit 10 M an Joh. Mich. Stoll in Unterkollbach für 2 $\frac{1}{2}$ -jähr. Gelbblaf, Landschlag.
 - der VII. Preis mit 10 M an Carl Bachteler in Arnbach für 2jähr. Gelbschek, Landschlag;
 - der VIII. Preis mit 10 M an J. G. Kentschler in Weinberg für 2jähr. Gelbschek, Simmenthaler;
 - der IX. Preis mit 8 M an Joh. Adam Weisinger im Gaisenthal für 1 $\frac{1}{2}$ -jähr. Rothschek, Landschlag;
 - der X. Preis mit 8 M an Christof Ehteler in Feldrennach für 2jähr. Gelbschek, Landschlag.
- Dann erhielt einen Nachpreis mit 8 M Schultheiß Kentschler in Grunbach für 2jähr. Gelbschek, Landschlag.
Ein Eberschweinpreis mit 5 M wurde an M. Luz zum grünen Hof in Gräfenhausen für 1 $\frac{1}{2}$ -jährigen Weißen von halbengl. Blut vergeben.
Den 1. August 1879.
Der landwirthschaftliche Ausschuf.

Privatnachrichten.

Halm-Früchten-Versteigerung.

Aus der Santmasse des Jakob Weigel von hier werden

Montag den 4. August, Nachmittags 2 Uhr

auf dem Platz nachbezeichnete Halmfrüchte öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

- 4 Morgen mit Dinkel auf der Schanz,
- 5 Viertel mit Haber allda,
- 3 $\frac{1}{2}$ Viertel mit Haber allda,
- 6 Viertel 18 Ruthen mit Haber rechts am Kieselbronnerweg,
- 10 Viertel 28 Ruthen mit Haber in der Rennbach,
- 3 Viertel mit Haber in der Stidelhalde.

Die Zusammenkunft ist bei der Ruhestatt auf der Springer Höhe.

Pforzheim den 30. Juli 1879.
Der Massepfleger:
G. Kramer.

Am Dienstag den 5. August ist

frischer Kalk

zu haben auf der

Ziegelei in Hirsau.

Turn-Verein Neuenbürg.

Heute Samstag



Turntag

im Lokal.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Zwei junge englische

Doggen,

kleine Race,

hat zu verkaufen

Chr. Eberhardt,
Nagelschmied.

Neuenbürg.



Uhren u. Uhrketten

in allen Sorten empfiehlt billigt

E. Weif, Uhrmacher.

Garantie. — Ratenzahlung.

Obstmühlen & -Pressen

empfeht

A. Hellingner
in Pforzheim.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(356)

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt
 zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

Durch-Passagen
 nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
 Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch, Morgens.
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34.
 sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:
Carl Anselm in Stuttgart
 und dessen Vertreter:
W. G. Blaich, Seilermeister, am Markt in Neuenbürg.

International-Lehrinstitut.

Höhere Handelsschule mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst.
 — Vorbereitung für die höheren Klassen der Gymnasien und Realgymnasien,
 für Eisenbahndienst etc. etc. — Pensionat mit besonderer Abtheilung für Knaben
 von 10—12 Jahren; gesunde Luft und prächtige Räumlichkeiten auf dem
 Schloßchen Reserve. — Programme versendet der Vorstand in Bruchsal.
 (H 61126a).

Pforzheim,
Sehr schönen und guten
Albhäfer

habe stets auf Lager und kann denselben zu **M 8 50 S** pr. Centner
 abgeben.

Neuenbürg.
Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Montag Abends
 5 1/2 Uhr rückt das ganze Corps
 zu einer
Übung
 aus in Mühe.
 Das Commando.
 NB. Sonntag Vormittag 9 Uhr
 Versammlung sämtlicher Chargirten beim
 Commandanten.

Schon über 1/4 Jahrhundert
 und noch täglich bewährt sich **Mayers**
weißer Brust-Syrup als ein unüber-
 trefflich wirksames und ange-
 nehmes Haus- und Genussmittel bei
 Husten, Heiserkeit, Halsbeschwer-
 den und allen Brust- und Lungen-
 leiden. Stets echt bei
Carl Bügenstein, Neuenbürg.
Chr. Wildbrett, Wildbad.

Neuenbürg.
Ein Logis
 für eine kleine Familie ist zu vermieten.
 Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.
 3 Feinern
Fenstergestelle
 sind zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

Neuenbürg.
 Sonntag den 3. August findet in meiner
Gartenwirtschaft zum Münster
BEUNION
 von der hiesigen Stadtkapelle statt.
W. Hagmayer
 zum deutschen Kaiser.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors
 Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in
 Bonn, gefertigte:
Stollwerk'sche
Brust-Bonbons,
 seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen
 ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
 Gegen Husten und Heiserkeit giebt es nichts
 Besseres.
 Vorräthig à 50 Pfennig in versiegelten
 Paqueten in den meisten guten Colonial-
 waaren-Geschäften und Conditoreien sowie
 Apotheken durch Dépôtschilder kenntlich.

Gesangbücher, Lesebücher,
 Neue Fibeln und alle sonstigen
 Schulbücher bei
Jak. Mech.

Zu „Hochzeitsträussen“ pas-
 sende Artikel verschiedener Art em-
 pfeilt
Jak. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 30. Juli. Der Reichsan-
 veröffentlicht das Geleß betr. die Abände-
 rung einiger Bestimmungen der Gewerbe-
 ordnung vom 23. Juli 1879.

Meß, 29. Juli. Der Tag der An-
 kunft des Kaisers in Meß ist nunmehr
 endgiltig auf den 24. September festgesetzt
 worden.

Der am 28. Juli in Heidelberg ge-
 storbene Herzog Friedrich Wilhelm von
 Mecklenburg-Schwerin, Bruder des regie-
 renden Großherzogs Friedrich Franz II.,
 Neffe des Kaisers, ist ein spätes Opfer des
 Krieges. Bei der Einnahme von Laon
 wurde er verletzt; er erhielt eine Quet-
 schung durch einen herabfallenden Balken.
 Die Kontusion wurde nicht sonderlich be-
 achtet. Erst Jahre nachher machten sich die
 Folgen jener Blessur bemerkbar.

Der erste diesjährige neue Roggen
 wurde am 28. Juli auf dem Berliner
 Getreidemarkt zum Verkauf gebracht und
 verursachte ein förmliches Wettbieten unter
 den zahlreichen Interessenten. Für den
 Preis von 135 M für 1000 kg erwarb
 ein Mühlenbesitzer in Briß die Erstlings-
 frucht.

Mannheim, 29. Juli. Daß die
 Kartoffeln heuer sehr gut gerathen, ist
 ziemlich sicher. Einzelne Erträge sind
 aber als Seltenheiten zu verzeichnen. So
 hat z. B. die Frankenthaler Zuckerrabrik
 auf 1 1/2 Morgen Acker am Speierbach in
 der Nähe der Fabrik 163 Ctr. Kartoffeln
 geerntet und dieselben pro Ctr. zu 3 1/2 M
 verkauft. Dieser Acker hat demnach 570 M
 ertragen, d. i. pro Morgen 300 M.

Die Nachricht, daß kürzlich der „letzte“
 Lützower, d. h. ein Angehöriger der glori-
 reichen Lützow'schen Freischaar („Lützow's
 wilde verwegene Jagd“) gestorben sei, be-
 ruht auf einem Irrthum, da noch einige
 Genossen jener „Jagd“ leben. So haben
 wir in Berlin noch den pensionirten Ren-
 danten der Generalstaatskasse und Ritt-
 meister, Geh. Rechnungsrath von Wiedekind,
 der im März 1813 einer der ersten dem
 Rufe des Königs folgte, obschon er damals
 erst 17 Jahre alt und so schwächlich war,
 daß der Turnvater Zahn damals von
 Breslau nach Berlin schrieb, es möchten
 nur alle kommen, die Waffen tragen
 könnten, „aber keiner dünner als Wiede-
 kind.“ Auch in Waldenburg lebt noch,
 wie uns von dort geschrieben wird, ein
 Lützower Veteran in der Person des 84-
 jährigen Bergrath a. D., Wilhelm Förster.

Frankfurt, 29. Juli. In dem
 Hause Berweg Nr. 10 erhielt ein 17 Jahre
 altes Dienstmädchen (Sophie Baisch aus
 Böblingen bei Stuttgart) am vergangenen
 Freitag Nachmittags Aufrag, nach dem
 Hügelfeuer zu sehen, damit dasselbe nicht
 ausgehe. Die Hausfrau hörte kurz danach
 einen fürchterlichen Knall, und als sie nach
 der Küche eilte, sah sie das Mädchen am
 ganzen Leibe lichterloh brennen. Dasselbe
 hatte, um das Feuer zu hellerer Gluth
 anzufachen, eine Blechfanne mit Petroleum
 ergriffen und das Petroleum über das Feuer
 ergossen, in Folge dessen die Kanne explo-
 dirte und deren brennender Inhalt sich über
 das Mädchen ergoß. Auf das Hilsegeschrei



eillen mehrere Hausbewohner herbei, welche das brennende und schreiend aus einem Zimmer in das andere rennende Mädchen erfaßten, zu Boden warfen und mit einem über dasselbe geworfenen Teppich die Flammen erstickten. Nachdem die Flammen vollständig gelöscht und die Kleider entfernt waren, zeigte es sich, daß Hals, Brust und Arme vollständig verbrannt und von der Haut entblößt waren. Der herbeigerufene Arzt bezeichnete die Brandwunden als lebensgefährlich; die Unglückliche wurde sofort in's Heiliggeist-Hospital verbracht, wo sie am Sonntag früh verstorben ist. (Diese Fälle wiederholen sich in neuerer Zeit derart, daß in jeder Haushaltung, wo Petroleum verwendet wird die allerdringendste Verpflichtung vorliegt, dem Dienstpersonal die Gefahr einer mißbräuchlichen Anwendung klar zu machen, da dieselbe fast jedesmal eine Lebensgefahr involvirt.) (N. L.)

Pforzheim, 31. Juli. Der Stand unserer Feldfrüchte ist derart, daß bei günstiger Witterung immerhin auf eine gute Mittelernte zu hoffen ist. Kartoffeln versprechen einen reichen Ertrag. An Obst fehlt es nicht, wenn auch durch die große Hitze und häufigen Stürme viel abgefallen ist; Birnen giebt es mehr, für Aepfelsertrag ist die Aussicht geringer, jedoch immer befriedigend. Mit dem Weinstock steht es dagegen sehr zweifelhaft; er bedürfte langer und starker Wärme, wenn er nur einigermaßen gedeihen soll. (Pf. V.)

Gernsbach, 30. Juli Am 19. August findet hier die Generalversammlung der Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft statt. **Württemberg.**

Friedrichshafen, 30. Juli. Dem „Seeblatt“ wird geschrieben: Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, welche seit Montag bei der fürstlich Hohenzollern'schen Familie in dem Sommerschloß Krauchenwies weilte, kam heute Nachm. 4 Uhr 5 Min. mit Extrazug zu Besuch unserer Kgl. Majestäten hier an und kehrt um 6 Uhr wieder mit Extrazug dorthin zurück.

Als Predigttext für die kirchliche Feier des bevorstehenden Höchsten Geburtstages Hr. Maj. der Königin in den evangel. Kirchen des Landes, welche Feier zufolge Höchster Anordnung wieder am vorhergehenden Sonntag den 7. September begangen werden soll, ist, wie wir vernehmen, die Stelle Matthäi 7, 8: „Wer da bittet, der empfängt, wer da sucht, der findet, wer da anklopft, dem wird aufgethan“ bestimmt worden.

Stuttgart, 31. Juli. An einer Kammerz in der Rothbühlstraße sind bereits geerntete, ja sogar halbweiche Trauben zu finden, was bei heuriger Witterung gewiß eine Seltenheit ist.

Stuttgart, 30. Juli. Bei Balzachi in der Kronprinzstraße sind angekommen: Melonen, frische Ananas, Pfirsiche, Limeden, Artischocken, und nächster Tage werden die ersten Weintrauben erwartet. (W. L.)

Stuttgart. Bei Krummenacker u. Stahl in der Friedrichstraße sind sehr zweckmäßige Amerikanische Einmachgläser in verschiedenen Größen ausgestellt. Dieselben empfehlen sich vor allen anderen durch ihren mittelst eines Gummirings und Gewinns herbeigeführten luftdichten Verschluss und sind nebenbei auch sehr billig.

Stuttgart, 31. Juli. Noch immer erscheinen Kirichen in ziemlicher Anzahl auf dem Markte; schwarze Kirichen sind in bester Qualität zu 20 S das Pfund zu haben. Daß die Kirichensaison sich dem Ende zuneigt, versteht sich wohl von selbst; die Saison hat in diesem Jahr ohnehin länger gedauert, als vielleicht eine andere dieses Jahrhunderts. Die Kirichen haben niemals die Spuren des Regens in auffallendem Maße an sich getragen, sie haben stets ihren Dutt bewahrt. In großer Menge kamen die Heidelbeeren, die Heden (Stachel-) Beeren, Himbeeren und auch noch Erdbeeren kamen zu Markte. Die von Frhr. R. v. König gewünschten Pilze sind auf jedem Markte zu finden, wenn auch wieder in der reichen Auswahl, noch in der Menge, die sich aus den schwäbischen Wäldern gewinnen ließe. (S. M.)

Stuttgart, 30. Juli. Gestern Nachmittag geriethen auf dem Marktplatz 2 Dienstmänner mit einander in Streit, wobei dieselben ein Schaufenster einstießen und dadurch einen Schaden von ca. 200 M verursachten.

Ludwigsburg, 28. Juli. Eine Versammlung, wie sie wohl nur schwäbische Gemüthlichkeit ausdenken und ausführen kann, hat unsere Stadt gestern in ihren Mauern gesehen. Es haben sich nämlich in Folge eines im schwäbischen Merkur ergangenen Aufrufs die in den Jahren 1817 bis 1822 geborenen früheren Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten, des Lyzeums und der Realschule, zusammengefunden, um nach langer Zeit einander wieder zu sehen, der alten Zeiten, ihrer großen Freuden und kleinen Leiden zu gedenken, und mit einander wie ehedem fröhlich zu sein. Da waren denn alle Stände, Rangstufen, und Klassen vertreten, sie alle begrüßten sich und verkehrten miteinander auf dem alten Fuß von ehedem. Nach Tisch führte ein gemeinsamer Spaziergang die 44 alten Herren an die Orte, wo sie sich einst als fröhliche Knaben miteinander getummelt hatten. Zum Beweis freudigster Befriedigung über den schön verlebten Tag wurde der Beschluß gefaßt, in 10 Jahren auf gleiche Weise wieder zusammenzukommen.

Freudenstadt, 29. Juli. Was den Stand der Bahnarbeiten anbelangt, so ist die Strecke Freudenstadt—Hochdorf (Kreuzungspunkt der Säubahn und der Nagoldbahn) in Beziehung auf Hochbauten und Bahnlinie soweit hergestellt, daß sie dem Betriebe übergeben werden könnte. Es wird zwar zur Zeit noch an dem bei Wittlensweiler geruhten Böschungsegel gearbeitet, das Schienengeleise jedoch erleidet dadurch keine Unterbrechung. Unsere schöne Zufahrtsstraße ist mit Allem, was dazu gehört: Trottoirs, Baumsatz, Wasserleitung Sicherheitsstranken zc., fertiggestellt und von der Stadt übernommen. (N. L.)

Weilderstadt, 28. Juli. Viehmarkt. Handel lebhaft, Preise steigend. Zugetrieben waren: 320 St. Ochsen und Stiere, 691 St. Kühe und Kalben, 83 fette Schweine, 16 Läufer Schweine, 94 Körbe (mit durchschnittl. 5 St.) Milchschweine. Es wurde bezahlt für 1 Paar Ochsen von 25—44 Karolin, für 1 Paar Stiere 15—25 Karolin, für hochträgliche Kühe und Kalbin-

nen von 200—350 M, für Schmalvieh von 100—200 M, für fette Schweine pr. Cir. lebend Gewicht 40 M, Läufer Schweine pr. Pr. von 40—70 M, Milchschweine pr. Pr. von 18—30 M Verkauft wurden von dem zugeführten Vieh: Ochsen und Kühe ca. 60%, Schmalvieh ca. 50%, Schweine ca. 90%.

Wildbad, 30. Juli. Heute Abend 8 Uhr kam J. Königl. Hoh. die regierende Fürstin Agnes von Neuß j. L. mit der Prinzessin Elisabeth, Frn. Oberhofmeister Frhr. v. Schmerzing mit hoher Gemahlin nebst Gefolge zum Kurgebrauch hier an und stieg in ihrer schon seit Jahren innegehabte Wohnung Viktoria ab.

Herrenalb, 29. Juli. Gestern gaben die Kurgäste im Konversationsaal unserer Kaltwasserheilanstalt zum Besten unserer Kleinkinderschule ein Konzert. Der große Saal war von Zuhörern gefüllt und reichlicher Beifall wurde sämtlichen Mitwirkenden für ihre Leistungen gezollt. Der Ertrag des Konzerts belief sich auf 195 M.

Neuenbürg, 31. Juli. Der Versuchönerungs-Verein hat den kürzlich aufgestellten 9 Sitzbänken (siehe Nr. 84 u. 85 ds. Blts.) 3 weitere (diese von Naturholz) angeteilt:

je 1 im obern und untern Neutwald, oberhalb der untern Enzbrücke gegenüber der nördlichen Schloßbergseite, ziemlich parallel auf neu hergestellten Zugängen und Plateau, mit Aussicht auf die Allee zum Bahnhof und obere Fabrik, rechts den untersten Stadtheil, Gräfenhäuser Steige, Steig und hintern Berg, links den Säglopf und Waldrennack; zu Füßen die in weitem Bogen die „Grohwiese“ umspannende Enz. — Die untere Bank unter einem hochgeschwungenen Laubgewölbe prächtiger Buchen, zugänglich rechts von der alten Pforzheimer, links von der Bahnhofstraße, unweit der Scholl'schen Restauration. — Die obere Bank zwischen der Herrenalber und der alten Pforzheimer Straße, zugänglich von dieser, unter einem schattigen Laubdach von Ahorn und Birken, auf etwas kühner Höhe wie ein kleiner Lug in's Land. — Beide lauschige Plätzchen, von denen aus man, ohne selbst gesehen oder gestört zu sein, einen Theil des Bahnhofverkehrs ersieht.

Die dritte (bezw. jetzt 12.) Bank ist im Mühlteich in der Mitte des „Neuen Bege“ im tiefen Walddunkel, bei den Felsen und Klüften auf der Bergwand im Hintergrund unweit der Schießhalle; an heißen Sommertagen ein kühlender Ruheplatz.

Die Mitglieder und H. H. Gasthofbesitzer mögen ihre geehrten fremden Gäste auf diese Bänke, welche wir dem wohlwollenden Schutz des Publikums empfohlen halten, aufmerksam machen.

Nummern des Enzthäler, in welchen diese Bänke beschrieben, hält zur Orientierung der Fremden gerne parat die Red.

Miszellen.

Vater und Sohn.

Erzählung v. August Schrader. (Fortsetzung.)

Um die Zeit, als man in dem Landhause das Frühstück einnahm, trat Herr Diel in das Comptoir des Herrn Roland.



Dieser Besuch gehörte zu den Seltenheiten, denn der Holländer pflegte nur am Ersten des Monats zu erscheinen, und heute war der achte April.

— Sie, mein lieber Diek? fragte überrascht der Handelsherr.

Der Holländer war nicht mehr derselbe Mann, den wir im Anfange unserer Erzählung kennen gelernt haben; es hatte sich nicht nur seine Gemüthsstimmung, sondern auch sein Aeußeres völlig verändert.

Ein stilles Leiden drückte sich in seinem Gesichte aus, das bleich und hager geworden war. Sein dunkelbrauner Tuchrock paßte nicht mehr für den mageren Körper. Hatte sich der Holländer sonst mit Sorgfalt gekleidet, so verrieth seine Toilette jetzt die größte Nachlässigkeit. Erschöpft ließ er sich auf einem Stuhle nieder.

— Ich muß Ihnen einen Entschluß mittheilen, begann er, den ich nach reiflicher Ueberlegung gefaßt habe.

— Reden Sie, mein Freund.

— Seitdem ich auf unerklärliche Weise meinen Sohn verloren, ist mir der sonst angenehme Aufenthalt in Hamburg zur Last geworden. Es giebt der Gegenstände zu viel, die mich an den schweren Verlust erinnern.

— Reisen Sie, mein Vester. Die Veränderung des Orts und der Luft wirkt vortheilhaft auf ein leidendes Gemüth. Besuchen Sie ein Bad.

— Ich werde nach Holland zurückgehen.

— Auch das.

— Um meine letzten Tage in völliger Ruhe zu verleben, will ich mich aus dem Geschäfte zurückziehen.

Herr Roland schwieg; die Muskeln seines trocknen Gesichts blieben unbeweglich. Nur die schwarzen Brauen über den kleinen listigen Augen zogen sich ein wenig zusammen. Der Entschluß des Compagnons schien ihm nicht angenehm zu sein.

— Haben Sie dies reiflich erwogen? fragte er nach einer Pause.

— Erwogen und fest beschlossen. Meine arme Frau leidet wie ich — wir wollen uns aus der Welt zurückziehen.

Roland legte die Feder nieder und sah seinen Compagnon mitleidig an.

— Sie sind wirklich zu beklagen; Ihr Sohn bereitet Ihnen namenlosen Kummer. Wenn ich bisher darüber geschwiegen, so geschah es aus Rücksicht auf Ihren Zustand. Sie beweinen Herrn Anselm als todt — und doch möchte ich behaupten, er lebt noch. Nun, das Leben, das er führt, mag immerhin dem Tode gleich zu achten sein.

— Mein Sohn lebt? fragte Herr Diek gespannt.

— Ich glaube es.

— Sie vergessen, daß man seinen Leichnam in dem Knoale gefunden hat.

— Es ist nicht erwiesen, daß dieser Leichnam der Ihres Sohnes gewesen ist. Man vermuthet es nur.

— Und was berechtigt Sie zu diesem Glauben?

— Zwei falsche Wechsel, die vor einigen Tagen eingegangen sind. Die Wechsel cursiren seit sechs Monaten. Wiemann war um jene Zeit Gefangener — wer kann sie ausgegeben haben? Derselbe, der einen Betrug mit dem ersten versuchte. Ein acht-

bares Haus sandte mir die Papiere, die so täuschend nachgemacht sind, daß ich sie für echt gehalten haben würde; aber sie waren nicht in unseren Büchern verzeichnet, und Sie wissen, daß uns kein Wechsel unvorbereitet zukommt. Unter solchen Vorgängen leidet die Ehre unserer Firma. Kann man nicht glauben, wir geben die Wechsel als falsch an, um uns der Zahlung zu entziehen? — Hier sind sie — ich habe sie eingelöst. Die erste Geschichte war so skandalös, daß ich eine zweite vermeiden mußte. Die Formulare sind unserem Comptoir entwendet — die Unterschrift ist so täuschend, daß es bedenklich erscheinen würde, sie abzuschwören. Wir können von Glück sagen, wenn der Betrüger hiermit seine Schurkerelei schließt.

Herr Diek hielt die Papiere in seiner zitternden Hand. Roland hielt die als richtig erkannten Wechsel daneben — es ließ sich kein Unterschied entdecken.

Sechstausend Thaler! murmelte Diek. Sie hätten nicht einlösen, sondern eine Untersuchung einleiten sollen.

— Ich gebe Ihnen zu bedenken, daß Franz Wiemann der ersten Fälschung wegen im Zuchthause saß, daß er seine Strafe bereits überstanden hat. Sie wissen, mit welcher Strenge ich die Untersuchung betrieb — bedenken Sie die Consequenzen, wenn sich jetzt herausstellt, daß man einen Unschuldigen bestraft hat. Ihr Sohn ist verschwunden, Sie selbst erklären Ihren Austritt aus dem Geschäfte — eine neue Untersuchung würde Ihre Familie schwer compromittiren, man könnte Sie selbst des Vergehens zeihen, den Verdacht auf ein schuldloses Haupt gewälzt zu haben.

— Das ist eine schreckliche Lage! murmelte der Holländer. Anselm, ich habe dich so väterlich geliebt, und du zwingst mich jetzt, dir zu fluchen! Belasten Sie mich mit dieser Summe, fügte er rasch hinzu. Ich wiederhole die Erklärung, daß ich aus-

— Gut mein lieber Freund!
— Ich bitte Sie um eine besondere Gefälligkeit, Roland.

— Sprechen Sie, Diek.
— Beobachten wir ein tiefes Schweigen.
— Mein Wort darauf.

— Was geschehen ist, läßt sich nicht mehr ändern.
— Leider! Leider!

— Ich werde den Kassier, der unschuldig zu sein scheint, zu entschädigen suchen.

— Aber gehen Sie dabei sehr vorsichtig zu Werke! mahnte Herr Roland. Geben Sie sich den Anschein, als ob Sie nur aus Mitleiden Almosen spendeten. Die Sorge für Gertrud, die schwer heimgesuchte Frau werde ich übernehmen. In drei Monaten steht Ihnen das eingezahlte Kapital zur Verfügung.

Herr Diek reichte seinem Compagnon die Hand und verließ, bis zum Tode betrübt, das Kabinet und das Haus Roland's. Er mußte einen Fiaker rufen, der ihn nach seiner Wohnung brachte.

Eine Stunde später trat der Advokat in das Kabinet seines Vaters. Zwischen Beiden fand bei verschlossener Thür eine lange Unterredung statt. Nach Beendigung derselben fuhr Herr Roland zur Börse.

VII.

Franz, der Verstoßene und Gedächete, dem man sonst große Summen anvertraut hatte, führte ein abenteuerliches Leben, ein Leben, wie man es nur in Hamburg führen kann, wo Ort und Menschen die Gelegenheit dazu bieten. Am Tage durchsichtlich er wie ein Verbrecher, den das Gewissen vor der Polizei warnt, einsame Gegenden und Straken, und Nachts erkaufte er sich in gewissen Kellern für einen Schilling das Recht, seinen müden und zermalmten Körper auf einem elenden Stroblager neben Bettlern und Landstreichern auszustrecken. Die Hoffnung auf den ersten Mai gab ihm Kraft und Muth, diese traurige Existenz zu tragen. Was aber sollte er beginnen, wenn ihm Gertrud die Tochter übergeben hatte? Konnte Marie sein Loos, wie es jetzt war, mit ihm theilen? Dieser Gedanke lastete schwer auf seinem Herzen, und doch konnte er sich nicht entschließen, der treulosen Frau das Kind zu überlassen, das einzige Wesen, aus dessen Blicken er Trost und Liebe zu schöpfen hoffen durfte. Ach, und er war des Trostes und der Liebe so bedürftig in dieser kalten, herzlosen Welt.

(Fortsetzung folgt.)

Nationale Unterschiede. Im „Figaro“ finden wir die hübsche Bemerkung: „Wenn ein Franzose und ein Engländer eine Dame zu Pferde treffen, so bleiben sie beide stehen: Aber der Franzose, um die Dame zu betrachten — der Engländer, um sich das Pferd anzusehen!“

Erinnerungstage 1870.

2. Depesche vom Kriegs-Schauplatz:

„Am 2. August, Vormittags 10 Uhr, ist das kleine Detachement in Saarbrücken von 3 feindlichen Divisionen angegriffen, die Stadt mit 23 Geschützen beschossen worden. Um 12 Uhr wurde die Höhe des Exercierplatzes, um 2 Uhr die Stadt von dem Detachement geräumt und der Rückzug zum nächsten Soutien angetreten. Verlust verhältnißmäßig gering. Nach Aussage eines Gefangenen war der Kaiser um 11 Uhr vor Saarbrücken eingetroffen.“

4. Depesche vom Kriegs-Schauplatz:

„Glänzender aber blutiger Sieg der Kronprinzlichen Armee, unter des Kronprinzen Augen, bei Erstürmung von Weißenburg und des dahinter liegenden Geisberges, durch Regimenter vom 5. und 11. preussischen und 2. bayerischen Armeekorps. Französische Division Douay vom Corps Mac Mahon, unter Zurücklassung ihres Zellagers, in Auflösung zurückgeworfen. General Donay todt. Ueber 800 unverwundete Gefangene, darunter viele Turkos, und 1 Geschütz in unseren Händen. Unserseits General Kirchbach leichter Streifschuß-Königs-Grenadier- und 50. Regiment starke Verluste.“

Berlin, den 4. August 1870.

Für die Monate August und September nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf den Enthaler zu 2/3 des Quartalpreises an.

